



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 186.

Welzheim, Dienstag den 27. November 1888

22. Jahrgang

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Amts-Versammlung.

Unter Bezugnahme auf Nr. 182 des Amtsblatts vom 20. Novbr. d. J. werden die Ortsvorsteher benachrichtigt, daß am **Mittwoch den 5. Dezember d. J.,**

Vormittags 9 Uhr im Rathhauseaal hier eine Amtsversammlung abgehalten werden wird. Der Turnus für den Zeitraum 1. April 1888/89 ist aus Nr. 82 des Amtsblatts vom 29. Mai 1888 ersichtlich und wird der Ortsvorsteher von Kirchenkirnberg zur Teilnahme eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Wiederbesetzung der erledigten Oberamtschirararzstelle,
- 2) Bau der Ortsverbindungsstraße von Kaisersbach über Gebenweiler, Gmeinweiler, Michstruth bezw. Schafhof, nach Welzheim im Interesse der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und Verdienst für die armen Hagelbeschädigten (mit namhafter staatlicher Unterstützung),
- 3) Fortsetzung der Oberndorf-Mannberger Straße über Luzenberg nach Bruch in das Weiffachthal, D. B. Badnang, und damit Herstellung einer durchgehenden Verkehrsstraße von Schorndorf ab,
- 4) Kemsbrückenbau bei dem Sachsenhof, Gemeindebezirks Großdeinbach, speziell bezügliche Vertragsänderungen mit dem Unternehmer C. Leins und Cie. in Stuttgart,
- 5) Publikation der halbjährigen Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben, sowie den Kassenzustand der Amtspflege pro 1. Oktober 1888,
- 6) Publikation der Rechnung der Amtspflege 1887/88,
- 7) Publikation des Abhörergebnisses der Rechnung der Amtspflege pro 1887/88 und der Oberamtsparcasserechnung vom Kalenderjahr 1887, sowie Mitteilung über den gegenwärtigen Stand der Oberamtsparcasse,

- 8) Statutenänderung der Oberamtsparcasse,
- 9) Kranken- und Unfallversicherung der Amtskorporationsstraßenwärter (zu vergl. Minist.-Amtsbl. 1888 S. 317/318).
- 10) Besuch der Darlehenskassenvereine in Kaisersbach und Kirchenkirnberg um aushilfsweise Unterstützung (Creditgewährung).
- 11) Besuch der büraerlichen Kollegien in Kaisersbach um Nachlaß an der Amtschadensumlage im Verhältnis zum Nachlaß an der Staatssteuerschuldigkeit,
- 12) Bitte der Gemeinde Kundersberg um einen Beitrag aus Amtskorporationsmitteln zu den Kosten der Erbauung einer Brücke über die Wieslaur einschließlich der damit zusammenhängenden Weg- und Wieslaukorrektur.
- 13) Publikation des Ergebnisses der definitiven Straßenübernahme von Oberndorf nach Mannenberg, sowie des Ergebnisses der Straßenübernahme von Weggau nach Rehenho,
- 14) Erbauung der Ortsverbindungsstraße vom Remsthal aus (sog. Knaupisbachbrücke) nach Radelfstetten, Gemeindebezirks Großdeinbach,
- 15) Ergänzungswahl eines Bezirksschüzers in Viehseuchenfällen,
- 16) König-Karl-Jubiläumstiftung,
- 17) einige kleinere Gegenstände.

Die Protokolle über die Wahl der Deputierten sind vor Beginn der Versammlung dem Oberamt zu übergeben.

Der Amtsversammlungs-ausschuß

tritt am **Dienstag den 4. Dezember,** vormittags 9 Uhr hier auf dem Rathhause zusammen. Den 24. November 1888.

R. Oberamt.
Wellnagel.

Welzheim.

Diejenigen jungen Leute, welche **die Berechtigung zum Einjährigen-Freiwilligendienst** erwerben wollen, werden auf die diesbezügliche Bekanntmachung der K. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige vom 9. November d. J. (Staatsanzeiger Nr. 275) besonders aufmerksam gemacht mit dem Beifügen, daß die Gesuche um Verleihung der Berechtigung **spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres** (d. h. des Jahres, in welchem der Betreffende das 20. Lebensjahr zurücklegt (bei der K. Prüfungskommission für Einjährig-Frei-

willige (Adresse: Kanzlei der K. Kreisregierung Ludwigsburg) unter Beifügung der in Ziff. 4 der gedachten Bekanntmachung vo geschriebenen Papiere einzureichen sind.

Dieser Meldung haben sich auch diejenigen zu unterziehen, welche durch Schulzeugnisse die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst nachweisen können und daher von der Ablegung einer Prüfung vor der K. Prüfungskommission entbunden sind. Den 26. November 1888.

R. Oberamt.
Wellnagel.

Bezirks-Nachrichten.

**** Welzheim,** 26. Nov. Bei der in der Zeit vom 29. Oktober bis 7. November l. J. in Tübingen vorgenommenen ersten Forstdienstprüfung wurde u. a. Ernst Fuß von Forch für befähigt erkannt und zum Forstreferendär 2. Klasse bestellt.

Württemberg.

§ Stationsaufschriften und Bezeichnung der Bedürfnisanstalten bei den württ. Staatsbahnen. Die k. Generaldirektion der Staatsbahnen hat mit Genehmigung des k. Ministeriums der auswärt. Angelegenh., Abt. f. d. Verkehrsanstalten behufs gleichmäßiger Durchführung der Anbringung der Stationsaufschriften

und Bezeichnung der Bedürfnisanstalten im Interesse des reisenden Publikums neuerdings Bestimmungen getroffen, aus welchen wir Folgendes anführen: Auf sämtlichen Stationen ist der Stationsname sowohl auf den beiden Seiten als auf der Perronlangseite der Bahnhofgebäude deutlich anzuschreiben. Wo in Folge von Perronbedachungen die Giebelseiten des

Deutschland.

Gebäudes von den Zügen aus nicht sichtbar sind, ist außer der Aufschrift an der Perronlangseite der Stationsnamen auch auf eisernen beiderseits zu beschreibenden Tafeln von entsprechender Größe, welche in der Regel in der Flucht der Giebel am Perrondach aufzuhängen sind, anzugeben. Die für das Publikum bestimmten Bedürfnisanstalten in den Bahnhofgebäuden oder in besonderen Nebengebäuden sind auf denjenigen Stationen, wo die Aborte vom Perron aus zugänglich sind, durch an den betreffenden Gelassen oder Gebäuden anzubringende Stichtafeln mit der Aufschrift „Abort“ kenntlich zu machen. Durch die Aufschriften „Männer“, „Frauen“ sind an den Zugängen und Thüren die Abteilungen für Männer und Frauen näher zu bezeichnen. Werden einzelne Gelasse im Verschluss gehalten und nur auf Verlangen geöffnet, so ist die Taxe für die Benützung, welche den Betrag von 10 Pfg. nicht übersteigen soll, an der Thüre deutlich anzuschreiben. Um ferner die Auffindung der Abortanlagen zur Nachtzeit zu erleichtern, sind auf solchen Stationen, wo bisher schon ein Bedürfnis zur besonderen Beleuchtung vorhanden war, Scheiben von violettem Glas an den betreffenden Laternen anzubringen. Diese Bestimmungen, welche sich im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit den bezüglichlichen Einrichtungen bei den preussischen Staatsbahnen befinden, sollen bei den im Bau befindlichen Bahnen alsbald, auf den im Betrieb befindlichen Strecken im Laufe der nächsten Jahre zur Ausführung kommen.

§ G m ü n d, 23. Novbr. Der landwirtschaftliche Verein des Oberamtsbezirks Gmünd beteiligt sich ebenfalls an der König-Karl-Jubiläumstiftung und zwar nach dem Beschluß des Ausschusses mit 1000 M.

§ Dittmarsheim, 23. Novbr. Ein recht leidiges Mißgeschick hatte ein 7jähriger Knabe vom hiesigen Orte. Derselbe wollte vorgestern Abend seinem älteren Bruder, der sich in Austragen nach Bestheim begeben hatte, entgegengehen, verirrte, wie es scheint, im Dunkel der Nacht und wurde trotz eifriger Nachforschungen im Neckarthal seither vermisst. Heute Nachmittag wurde nun der Unglückliche von einem auf dem Felde arbeitenden jungen Menschen in der Nähe Liebensteins erfroren aufgefunden.

§ Wie das „N. T.“ aus Geislingen berichtet, hat ein Ueberschlag des Vermögensstands der durch den Konkurs Henschel in Mitleidenenschaft gezogenen Handwerkerbank ergeben, daß erhebliche Einbußen am Mitgliedervermögen nicht zu befürchten sind.

Die Millionen des Wucherers.

Kriminalerzählung aus der Gegenwart

von
Erwin Treumann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Gräfin hatte diese Gemütsveränderung an ihrer Tochter schon vor mehreren Jahren bemerkt, doch schrieb sie dieselbe der Aufregung über die bevorstehende Ankunft des Grafen zu.

„Die Verzögerung ist mir unerklärlich!“ sprach die Gräfin, als Emilie den Flügel schloß. „Ich kenne doch die Pünktlichkeit meines Cousins und baute mir Zuversicht auf sie!“

„Vielleicht ist Graf Rudolf noch nicht von Paris zurückgekehrt,“ versetzte Emilie und man merkte es ihren Worten an, daß ihr das Sprechen Anstrengung kostete.

„Ich wüßte nicht, was ihn abgehalten hätte!“ meinte zweitend die Gräfin.

„Ein Unfall auf der Reise ist doch nicht

— Berlin, 25. Nov. Der Herzog von Mosta begab sich heute mit seinem Gefolge nach Charlottenburg und Potsdam und legte Lorbeer- und Blumenkränze mit Bändern in den italienischen Farben an den Särgen des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Friedrich nieder.

— Berlin, 24. Nov. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland werden in den nächsten Tagen zum Besuch am hiesigen Hofe in Berlin eintreffen und während ihres hiesigen Aufenthalts im russischen Votischastshotel Wohnung nehmen.

— Berlin, 24. Novbr. Infolge der 1887 stattgehabten Heeresvermehrung und der stetig zunehmenden Zahl der Abiturienten des Kadettencorps hat sich der Zubrang zu den Kriegsschulen derartig gesteigert, daß die Erweiterung einer der letzteren ins Auge gefaßt ist.

— Im Militäretat befindet sich ein Posten von 5200 Mk., welcher dazu bestimmt ist, die preussische Haupt-Bibelgesellschaft, die den Bedarf an heiligen Schriften für unsere Armee deckt, durch Beihilfe zu unterstützen, um dadurch bei derselben einer Abnahme der Verbreitung heiliger Schriften vorzubeugen.

— Aus den Rheinlanden, 20. Nov. Von verschiedenen Seiten sind, wie verlautet, schon Pläne zur Kolonisierung Lothringens in Aussicht genommen; so unterhandelt jetzt seit einigen Tagen Hr. v. Hanneberg aus Berlin, Begründer der Gesellschaft für Kolonisation im Inlande, in Straßburg und Metz mit den zuständigen Behörden und einigen maßgebenden Finanzmännern wegen Ankaufs geeigneter größerer Güter zur Kolonisierung Lothringens; diesmal scheinen die Verhandlungen zu einem thätiglichen Ergebnis führen zu wollen.

Ausland.

† Bern, 24. Nov. Der Bundesrat genehmigte heute die Beschlüsse der internationalen Konferenz, betreffend die Herstellung einer Bodenseekarte.

† Petersburg, 24. Nov. Das „Journal de St. Petersburg“ hebt die Kundgebungen herzlicher Sympathie für den Großfürsten-Thronfolger während dessen Berliner Aufenthalts seitens des Kaisers, des Hofes und der Bevölkerung hervor, obschon dies nicht überraschend angesichts der Liebenswürdigkeit des Thronfolgers und der innigen Beziehungen beider kaiserlichen Familien. — Dasselbe Blatt betont ferner den friedlichen Charakter der deutschen Thronrede.

† Petersburg, 23. Novbr. Die seit langem geplante Verstaatlichung der russischen

Privatbahnen dürfte infolge der Katastrophe von Borki in ein actuelles Stadium treten, indem Kaiser Alexander den Wunsch geäußert haben soll, diese Angelegenheit einer raschen Erledigung zuzuführen.

† Paris, 23. Nov. Die friedliche Thronrede des deutschen Kaisers hat in Paris den besten Eindruck gemacht, zumal man dank den Verdächtigungen der Hesperie eine andere Sprache gefürchtet hatte. Ein gutes Zeichen war auch, daß die Börse die Rede in keiner Weise für ihre Zwecke auszunutzen verstand.

† Paris, 22. Nov. Vom 1. Januar an werden zwei Züge Dragoner pro Schwadron nach deutschem Muster mit 3/4 Meter langen, leichten, biegsamen Kanzen aus Zongting-Bambusrohr ausgerüstet. — Am Dienstag ist die Eckkuppel des Palastes der freien Künste im Ausstellungspalaste eingestürzt, am Donnerstag folgte ein Thorbogen diesem Beispiele. Die Art, wie die Ausstellungsbauten bisher fertiggestellt wurden, flößt vielfach Besorgnisse ein.

† Nach einer Zusammenstellung der „Daily News“ wird die Blockade-Flotte an der ostafrikanischen Küste folgendermaßen zusammengesetzt sein: 7 englische Schiffe mit 54 Kanonen und 1541 Mann, 7 deutsche mit 72 Kanonen und 1602 Mann, 2 italienische, von denen jedoch bis jetzt nur der „Dogali“ mit 6 Kanonen und 200 Mann bekannt ist, 9 portugiesische mit 48 Kanonen und 886 Mann. Außerdem wird ein französisches Kriegsschiff die unter französischer Flagge fahrenden Schiffe überwachen. Das einzige Panzerschiff in der Flotte ist der englische „Agamemnon“.

† London, 23. Nov. Nach einer Meldung aus Sidney berichtet der dort eingetroffene Dampfer „Lubeck“, daß in Samoa ernste Gefechte stattgefunden haben. Die Anhänger Mataafa's griffen am 7. November die Befestigung der Partei Tamases's bei Atua an und eroberten Tags darauf einige kleinere Verschanzungen, erlitten jedoch bei den von den Belagerten gemachten Ausfällen schwere Verluste.

† Rom, 24. Novbr. In Como haben 10 000 Seidenweber die Arbeit eingestellt; der Streik breitet sich über die Umgebung aus und ist der größte, den es je in Italien gegeben hat.

Verschiedenes.

* Ueberlingen, 23. Novbr. Gestern nachmittag gerieten zwei hiesige Frauen unter ein von der Hofstatt in die Kanzleistraße einbiegendes Fuhrwerk. Das Unglück soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß einesteils der Fuhrmann etwas rasch um die Ecke bog, andererseits aber, daß die beiden Frauen — anscheinend in „wichtigem“ Gespräch vertieft —

ausgeschlossen!“ versetzte die Comtesse, gleichsam sich selbst tröstend.

„Das behüte Gott, mein Kind!“ rief entsetzt die Gräfin, welche an die Möglichkeit einer solchen Eventualität noch nicht gedacht hatte.

In diesem Augenblicke fuhr ein Wagen beim Portale des Schlosses vor, ein junger Mann in eleganter Toilette entstieg demselben und einige Minuten darauf trat der Diener in den Salon und meldete:

„Graf Wallheim!“

„Endlich!“ rief die Gräfin und stand auf, um dem Besucher entgegenzugehen. Der Diener öffnete die Portiere und ließ den Gast eintreten.

Trotz der eleganten Kleider und der vornehmen Haltung erkennen wir in ihm sofort Heinrich Keller. Derselbe hatte sich aus den Dokumenten der beiden gemordeten Grafen eine Rolle zusammengestellt und einstudiert, deren erste Scene er soeben zu spielen begann.

„Willkommen!“ rief die Gräfin und reichte dem jungen Manne die Hand, welche derselbe ehrebetig an die Lippen führte. „Doch wo bleibt Ihr Herr Papa, mein teurer Cousin!“

„Verzeihen Sie meinen Papa, gnädige Frau!“ entgegnete Keller, der sich vollkommen in seine Rolle gefunden hatte, wobei ihm seine angeborene Eleganz sehr zu statten kam. „Die Freude des Wiedersehens wirkte so stark, daß ihn jetzt ein leichtes Unwohlsein an das Zimmer sesselt. Ich wollte ohne ihn nicht abreisen, aber er dräng in mich, sein Wort einzulösen!“

„Um Gotteswillen! Es wird doch nichts zu befürchten sein?“ fragte angsterfüllt die Gräfin.

„Ganz unbedeutend und vorübergehend, versicherte der Arzt, Frau Gräfin!“ versetzte Keller. „In einigen Tagen wird es vorüber sein und Papa wird mir folgen!“

„O, er möchte sich lieber der Gefahr einer beschwerlichen Reise nicht aussetzen!“ meinte die Gräfin, doch Keller beruhigte sie vollkommen.

Die Conversation drehte sich hierauf um allgemeine Dinge, um den Aufenthalt des Grafen in Paris, wobei es Keller meisterhaft verstand, durch allerlei erfundene Erlebnisse und Abenteuer die Gräfin zu täuschen.

Emilie blieb bei dieser Unterhaltung meistens

das Herannahen des Fuhrwerks nicht gewahrten. Glücklicherweise kamen die Frauen mit dem Schrecken davon.

* Hof, 19. Nov. Vergehen im Dienste. Von der Strafkammer wurde heute der 53jäh. Gefängniswärter Tischner von Kirchenlamitz, welcher durch Außerachtlassung der nötigen Wachsamkeit am 23. Sept. ein Entweichen des Raubmörders Seiß von Buchhaus aus dem Gefängnis zu Kirchenlamitz ermöglicht und verschuldet hatte, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Bei der unter ungeheurer Zubränge des Publikums gepflogenen Verhandlung wurde Seiß, welcher stark gefesselt von zwei Gendarmen vorgeführt wurde, als Zeuge vernommen.

* Aischaffenburg, 23. Nov. In der vorletzten Nacht wurde im hiesigen Postamt ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb stieg von der Straße aus in das Zimmer der Schlaraffia, erbrach von hier aus die nach dem Korridor der Post führende Thür, sprengte sodann das Schloß und drang so in das Innere des Postamtes ein. Es gelang dem Dieb, ein Kassetten mit Briefmarken im Werte von 1000 M. und 62 M. Baargeld zu entwenden.

* Von Herzog Max in Bayern, dem kürzlich verstorbenen, bis in sein hohes Alter hinein lebenslustigen Vater der Kaiserin von Oesterreich, giebt es eine Reihe heiterer Anekdoten. Der Herzog war ein meisterhafter Zitherspieler. Zur Regierungszeit des Königs Max II. war es in dessen Sommerkloß Hohenschwangau Sitte, daß fahrende Spielleute eingelassen wurden und dem Hofgesinde vorspielen durften, wofür sie mit einem Geldgeschenk und einem Trunk Weines belohnt wurden. Eines Tages hatte sich ein Tiroler Zitherspieler eingefunden, der, als ihm der übliche Wein gereicht wurde, frecher Miene erklärte, der Wein sei ihm zu sauer, der König habe besseren im Keller. Die scharfe Zurechtweisung eines Hofdieners ließ den Tiroler seine Forderung nach besserem Wein nur noch gröberer Tones wiederholen, und als schließlich mehrere Bedienstete den frechen Burschen hinausbefördern wollten, setzte er sich kräftig zur Wehr. Zufällig kam der König des Weges und fragte mit strenger Miene nach der Ursache der unanständigen Balgerei. Da trat der Tiroler ledigen Schrittes vor und sagte: „Majestät, Ihre Dienerschaft giebt mir sauren Wein zu trinken. Rehr' ich in Hohenschwangau ein, dann soll man mich auch würdig traktieren. Um solchen Wein spiel' ich nicht Zither!“ Während die Anwesenden schreckensstarr ob solcher Reckheit waren, besah sich der König den dreisten Spielmann näher und erkannte trotz des falschen Vortrags den Herzog Max, der

nunmehr auch den begehrten Wein erhielt, aber später gern darüber scherzte, daß im Königschloße die fahrenden Spielleute gar sauren Lohn bekämen.

* Ein kurioses Testament hat der mailändische Millionär Tagliabni hinterlassen. Er bestimmte, daß 50 Straßengänger in ihrer Arbeitsracht ihm das letzte Geleit geben und dafür je 50 000 Lire erheben sollten. Der gute Mann war in seiner Jugend selbst Straßengänger gewesen.

* Brüssel, 20. Nov. Die Theater-Vorstellung, welche der Brüsseler Verein „Konfordia“ in dem großen Saal des Grand Cerf in der Vorstadt Laeken vorgestern abend veranstaltet hatte, nahm ein trauriges Ende. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und die einen kleinen Teil des Saales bedeckende Galerie war überfüllt. Mitten während der Vorstellung gegen 10 Uhr ertönte plötzlich ein Krachen und unmittelbar darauf Angstgeschrei. Die Decke der Galerie war auf die unter ihr im Saal befindlichen Zuschauer eingestürzt. Sofort entstand eine schreckliche Panik, Weiber und Kinder schrieken, Verwundete stöhnten — aber unbekümmert um die am Boden Liegenden stürzten die Unverletzten über alle Hindernisse hinweg dem Ausgang zu. Mitten in diesem wogenden Menschenmeer ertönte das Jammergeschrei der Gequetschten. Endlich hatte sich der Saal geleert und man konnte den Verwundeten und Ohnmächtigen helfen. Ein trauriger Anblick bot sich dar, man schaffte Wagen herbei, um die Verwundeten teils nach ihren Wohnungen, teils nach dem Krankenhaus zu befördern. Viele haben schwere innere Verletzungen erlitten.

* In London wurden aus dem Gefängnisse zwei Sträflinge entlassen, die 9 Jahre unschuldig gebüßt hatten. Erst jetzt stellten sich die wirklichen Thäter ein.

* Böse Zustände. „Nirgends in der Welt wird derart gestohlen, wie in Rußland, nirgends in Rußland so viel gestohlen, wie bei den russischen Eisenbahnen, und auf keiner Eisenbahn in dem Maße, wie auf der Eisenbahn Mosco-Kasjan,“ so beginnt eine Moskauer Zeitung eine Jeremiade, in welcher von ganz unglaublichen Diebstählen bei dieser Bahn berichtet wird. Wer sind die Diebe? Nun, wir laßt, als Eisenbahnbeamte im Verein mit Helfershelfer aus dem Bürgerstande! Erstere werfen Postpakete, Ballen, Kisten und Kisten auf den Bahndamm hinaus und letztere beerden sich das fremde Gut zu „finden“ und in Sicherheit zu bringen. Dabei ist ihnen nichts zu schlecht. Ein Sack Mehl wird gemaußt, ein Ballen Militärtuch wird gleichfalls nicht verschmäht und einige Pud Schweineborsten ist ein gar nicht zu verachtender „Fund.“ „Es

wird bald noch so weit kommen, daß man ganze Güterzüge verschwinden lassen wird.“

* Aus New York schreibt man über das Straßenleben während der letzten Präsidentenwahl; Alles was Weine hatte, Männer, Jünglinge und Jungen, machte Parade, trotz des kalten, regnerischen und nebligen Wetters, in Hemdärmeln und mit weißen Papphüten auf dem Kopf. Als Banner dienten die Bildnisse der Kandidaten, welche an Stangen befestigt den betreffenden Wahltableaux vorangetragen wurden. Die Wahl giebt den Amerikanern Gelegenheit zu den den unglaublichsten Wetten. Die Bemittelten setzen oft ungeheure Summen ein, die Aermere wetten meist um — Hüte. Wer gewinnt, bekommt einen neuen Hut und wird von dem Verlierenden in einem Karren durch die Stadt gefahren.

* New-York, 21. Nov. Der neugewählte Präsident, General Harrison in Indianapolis, empfängt täglich riesige Pakete von Glückwunschbrieven. Er beantwortete gestern 44 Briefe, von denen jeder ihn benachrichtigte, daß ein seit der Wahl geborenes Kind „Benjamin Harrison“ getauft worden sei. Seine Gattin beantwortete ähnliche Briefe bezüglich zahlreicher kleiner „Carrie Harrison“.

Gemeinnütziges.

* (Das Eierlegen der Hühner im Winter zu befördern.) In Amerika hat man die Entdeckung gemacht, daß die Hühner sehr begierig nach Cayennepfeffer sind und darauf selbst im Winter fleißig Eier legen. Unter Cayennepfeffer versteht man die gepulverten Schalen der Frucht vom spanischen Pfeffer, der in unseren Gärten häufig als Zierpflanze angebaut wird. Die amerikanischen Hühnerzüchter geben jetzt gewöhnlich für ein Duzend Hühner alle zwei bis drei Tage einen kleinen Theelöffel voll gut verteilt unter das Futter. Die Wirkung soll sehr befriedigend sein. Namentlich soll das Mittel die Hühner zum zeitigen Eierlegen im Winter anregen. Da der spanische Pfeffer offenbar als ein Reizmittel wirkt, so darf man selbstverständlich die Anwendung desselben nicht übertreiben. — Ein ähnliches Reizmittel ist der Samen der gemeinen großen Brennessel, der unter das Futter gegeben, ebenfalls das Eierlegen der Hühner im Winter befördert.

* Holzanstrich gegen Feuchtigkeit und Wasser. In einem eisernen Gefäße schmilzt man 375 Gr. Kolophon und setzt 10 Liter Thran und 500 Gr. Schwefel zu, worauf man braunen Ocker oder einen anderen mit Leinöl abgeriebenen Farbstoff zusetzt. Mit dieser noch heißen Mischung wird das Holz zum ersten Mal nur dünn und dann nach dem Trocknen noch einmal bestrichen.

teils stumm und nur wenn Koller Direct an sie eine Frage richtete, antwortete sie ihm mit kurzen, aber nicht unfreundlichen Worten.

Nach einer Stunde wollte sich Koller verabschieden, doch die Gräfin hielt ihn zurück.

„Wie, Sie werden doch nicht im Hotel wohnen wollen? Seit einer Woche stehen die Zimmer für Sie bereit, und ich lasse Sie nicht mehr fort!“

Bei diesen Worten zog sie die Klingel und nach einigen Minuten erschien der Diener.

„Führe den Herrn Grafen nach seinem Zimmer!“ sprach die Gräfin zu dem Lakaien, und zu Koller gewendet fuhr sie fort: „Ich erwarte Sie zum Diner, Herr Graf!“

Koller verneigte sich ehrerbietig und die Gräfin entließ ihn mit einer gnädigen Handbewegung.

Nachdem der angebliche Graf den Salon verlassen hatte, wandte sich Gräfin Wallheim zu ihrer Tochter:

„Nun, Emilie, welchen Eindruck hatte der Graf auf Dich gemacht?“

Comtesse Emilie drängte gewaltsam die

Thränen zurück, die ihr unwillkürlich in die Augen traten; ein nervöses Zittern überflog ihren Körper und die Gräfin deutete das Schweigen ihrer Tochter zu Gunsten des Grafen aus.

Doch auf die Comtesse hatte Koller einen fürchterlichen Eindruck gemacht; auch wenn ihr Herz nicht von einer anderen Leidenschaft befangen gewesen wäre, hätte sie vor diesem Manne zurückbeben müssen, dessen unstäte Augen mit glanzlosen Blicken auf ihr haften. Sie fühlte nicht die Kraft, diesen Eindruck, der ein banges Vorgefühl in ihrem Herzen wachrief, ihrer Mutter zu gestehen. Sie fürchtete zu viel zu sagen und das süße Geheimnis ihrer Liebe zu Baron Otto von Felsack zu verraten. Schweigen und willenlos handeln nach den Wünschen der Gräfin schienen ihr die einzigen Mittel zu sein, um ihren Seelenkampf zu verbergen.

Am dritten Tage nach der Ankunft des Grafen war Gesellschaftsabend im Palaste der Gräfin Wallheim. Sie hatte zu Ehren ihres Gastes die Spitzen der Aristokratie eingeladen

und eine überaus vornehme und distinguierte Gesellschaft füllte am bezeichneten Tage die Räume des Palais, welche zu diesem Zwecke festlich geschmückt worden waren. Die offizielle Verlobung sollte erst stattfinden, wenn der alte Graf in der Residenz eintraf.

Auch Baron Otto von Felsack war erschienen und in seinem düsteren Antlitz konnte man deutlich lesen, daß er bereits von der Lage der Dinge unterrichtet war. Mit trauriger Miene näherte er sich in einem geeigneten Moment der Comtesse, um ihr zu der bevorstehenden Verlobung mit dem Grafen seine Glückwünsche darzubringen. Seine Stimme vibrierte, tiefe Mühsung ergriff sein ganzes Wesen und als er Emilie in's Antlitz sah, blinkte eine Thräne in ihrem Auge.

Sie befanden sich in einer durch schwere Vorhänge drapierten Fensternische, geschützt von den beobachtenden Blicken der Gesellschaft.

„O Emilie, wenn Sie wüßten, wie sehr ich leide!“ sprach Baron Otto, indem er die Hand der Comtesse ergriff und dieselbe zärtlich an seine Lippen führte. (F. f.)

Bekanntmachungen.

R. Revieramt Gschwend.

Nadelstreu-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. Novbr.,
vormittags 9 Uhr
aus dem Staatswald Spielwald 2, 3, 4.
Zusammenkunft im Schlag in Abt. 2.

W e l z h e i m.

Obst

in jeder Quantität kauft

Lammwirt.

Festgeschenke für junge Damen.

Im Mai des Lebens. Von Martha Götner.

- 1) „Die neue Mama“. 2 M. eleg. geb. 3 M.
- 2) „Frau Milas Schützling“. 2 M. eleg. geb. 3 M.
- 3) „König Thule“. 2 M. eleg. geb. 3 M.
- 4) „Sturm und Stille“. 4 M. eleg. geb. 5 M.

Erreichte Ziele. Von Ellj Reuf.

2. Auflage. 2 Bände. 4 M., eleg. geb. 6 M.

Von letzterem Buche erschien bereits eine französische Ausgabe.
Eine frische, spannende und geistig veredelnde Lektüre für erwachsene Mädchen. Mit vollem Recht kann man sagen, daß seit vielen Jahren eine derartig hochstehende Lektüre unsern erwachsenen Töchtern nicht geboten ist.

Verlag v. Hofbuchhändler J. Bacmeister in Eisenach.
— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. —

Das größte Glück auf Erden

Ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkränke, Blutarmer, Bleich- und Schwindelkränke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konekly in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kreisförmiger Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Zucken im After, Koliken, Rollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilter aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Belästigung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Nigur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

M u r r h a r d t.

Wollwaren & Winterartikel aller Art,

als: Gestrickte Unterwäscher, Unterhosen, Unterleibse, Kinderkleidchen, Röckchen, Kappen, Kapuzen, Hüllen, Kopftücher, Schalktücher & Schälchen, Handschuhe und Stöcher.

Calwer End-, Filz- & Lizen-Schuhe, Filzkiesel mit Filzsohlen, Filzpantoffel, Filzsohlen etc.

empfehlen in großer Auswahl und zu zeitgemäßen sehr billigen Preisen
Albert Böhringer.

Albert Böhringer, Murrhardt
empfehlen für kommende Verbrauchszeit in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen:

Tuch & Buckskin,
namentlich eine große Partie Buckskin-Neste,
halbwollene & baumwollene Hofenzzeuge,
wollene & halbwollene Kleiderstoffe,
Unterrockstoffe, Jackenzzeuge, Druckkatune,
Baumwollflanelle
und sonstige Ellenwaren aller Art.

Bruchleiden — Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Belästigung von einem großen **Leistenbrüche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**“ wird gratis und franko versandt. Mit einer Musterammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in:

Stuttgart, Hotel Silber, am 28. jeden Monats, von 1—7 1/2 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung** zu treffen. Man adressiere: An die **Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus** (Schweiz).

Die Akademie für Landwirte und Bierbauer zu Worms

beginnt den Unterricht des Wintersemesters am 1. November. — Programme sind umsonst zu erhalten durch die Direktion **Dr. Schneider.**

Zu Christgeschenken passend.

In der **Calwer Vereinsbuchhandlung** ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Familienbibliothek, 11. Band, P. Dorisch, Schwäbische Bauern in Kriegzeiten. Ein Beitrag zur Geschichte des Remshales und des Welzheimer Waldes. Eleg. gebunden 2 M.

Unterzuberische Buchdruckerei



Universum

Illustrirte Zeitschrift für die Deutsche Familie

Alle 14 Tage ein starkes Heft. Preis nur 50 Pf. — 20 Nr. 5 M.

Bahreiche Text-Illustrationen. Jährlich 78 besondere Kunstbeilagen. Vorzügliche Holzschnitte, Lichtdrucke, farbige Aquarell-Bilder in feinsten Ausführungen.

Bestehende Romane, Novellen, Humoresken, interessante Aufsätze u. v. v.

Der V. Jahrgang wird **Terentissima**, **Roman von Schuller an Schuller**, **Roman von E. Heine**, **Roman von M. v. Reichensbach**, **Jugenderbschaft**, **Die Paradies des Feuers**, **Die Paradies des Feuers**, **Die Paradies des Feuers** u. v. v. enthalten.

Probefeste zur Ansicht frei ins Haus. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postämtern.

= =

Epilepsie.

Krampf- & Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode.

Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressieren:

„**liegea Sanatorium,**
Hamburg I.

Mengen (Wurm.)

Vorzügliche prima

Limburger Käse,

das Pfund 24 und 28 &
versendet unter Nachnahme in Rollen von 40 und 80 Pfund,

Schweizer-Käse,

per Pfund 50 und 56 &

Conrad Sherr. et